

Stift wirtschaftet ohne Rücksicht

Bericht auf S. 2/3

Bezirksblatt



LOKALAUSGABE KORNEUBURG

NÖ Anzeiger Korneuburg

Nr. 28 – Mi., 12.07.06, Gesamtauflage 31.409
Korneuburg, Jochingergasse 1, Tel. 02262-73 080
An einen Haushalt. RM 03A035146

Hallo Taxi!



Nun hat auch Korneuburg sein Anruftaxi - dieses fährt mit Erdgas. Seite 5



Pröll und die Medienprofis

Schon als „traditionell“ bezeichnete LH Erwin Pröll den „Medienheurigen“ beim Weingut Wannemacher in Hagenbrunn und gleich drei Generationen der Weinbaufamilie bemühten sich um die perfekte Bewirtung der Medienleute und der Politiker. Enkelin Kerstin übergab LH Pröll einen Blumengruß, Hausherr Josef Wannemacher und Seniorchef Karl hießen die Gäste willkommen. Foto: Hofers



Zwei Äthiopier zu Gast in Leitzersdorf.

Seite 11

Verjüngungskur



Marathon-Obmann Andreas Judex setzt auf den Nachwuchs. Seite 31

Nach wie vor Unsicherheiten

„Das Stift nützt Machtposition für eigenen Vorteil“

LANGENZERSDORF (sz). Bereits im April 2006 trat der Pächterverein Langenzersdorf mittels Offenen Brief, unterzeichnet von 100 Pächtern, an das Stift Klosterneuburg heran, um auf Probleme und Missstände in den Verträgen aufmerksam zu machen. Geschlagene zwölf Wochen benötigte das Stift für eine Antwort. Und diese fiel, je nach Adressat, unterschiedlich aus.

Einerseits teilte man dem Pächterverein mit, er hätte seitens der Mitglieder kein Mandat zur Führung von Verhandlungen und man werde mit ihm keine Vertragsverhältnisse dritter Personen besprechen. Andererseits, und dies betrachtet der Pächterverein als Fortschritt, ging ein Schreiben an alle Pächter, in dem sehr wohl auf alle Punkte des Offenen Briefes eingegangen wurde. Man erklärte den Pächtern, auf die Vertragstreue des Stifts könne man sich verlassen. Merkwürdig nur, dass es immer noch zusätzlicher Hilfe bedarf, um gegenüber dem Stift Rechte durchzusetzen und Rechtsunsicherheiten zu klären. „Vermutlich weigert sich das Stift, mit dem Pächterverein zu verhandeln, weil die einzelnen Pächter leichtere Gegner sind“, vermutet Manfred Ruthner vom Pächterverein Langenzersdorf.

Erste Erfolge

Obwohl seitens des Stifts seit Jahren behauptet wird, keine Pachtserhöhung bei Ableben eines Ehepartners bzw. Ausscheiden eines Ehegatten oder Lebensgefährten aus dem Bestandsvertrag vorzusehen, waren dem Pächterverein ei-



Die Gemeinde unterstützt den Pächterverein - GR Dr. Leopold Kendöl, Ing. Mag. Heinz Redl, Manfred Ruthner, Bgm. Mag. Andreas Arbesser, LAbg. Wolfgang Motz und GR Dipl.-Ing. Rüdiger Marchart.

Foto: Schütz

nige Fälle bekannt, von denen das Stift sehr wohl eine erhöhte Pacht eingefordert hat. So kam es zu der doch recht merkwürdigen Situation, dass für ein Grundstück unterschiedlich hohe Pacht zu entrichten war. Der Hinterbliebene zahlte für seinen Teil wie gehabt, musste jedoch für die übernommene Hälfte des Pachtgrundstückes eine Erhöhung in Kauf nehmen. Kürzlich haben die Betroffenen die erfreuliche Antwort erhalten: „Die Erhöhung wird ab 30.6.2006 zurückgenommen.“ Allerdings ist nicht damit zu rechnen, dass alle derartigen Verträge vom Stift automatisch geändert werden, sondern es bedarf eines entsprechenden Antragsschreibens seitens der Pächter.

Konventbeschluss

Vor Jahren schon versprach das Stift Klosterneuburg den Pächtern, die Grundstücke nach Erfüllung verschiedener Kriterien, wie zum Beispiel das Alter, kaufen zu können. Von diesen mündlichen Absprachen will das Stift heute nichts mehr wissen. „Es wurde nie dezitiert versprochen, dass die Pächter ihre Grundstücke kaufen können“, meint Dr. Peter Schubert, Pressesprecher des Stifts. Zusätzlich hat ein Konventbeschluss aus Rom zu einem Verkaufsstopp von Pachtgrundstücken geführt. „Das geht ja sonst auf die Substanz“, entgegnet Schubert auf die An-

frage, warum es überhaupt einen Verkaufsstopp gibt. „Ein schwerer Schlag für die Pächter, die“, so GR Dr. Leopold Kendöl, „für's Leben gebaut und geplant haben.“

Übertragung an Kinder und Enkelkinder nach wie vor problematisch

Einer rechtlichen Klärung bedarf es auch in dem Punkt „Übertragung der Pacht an Kinder und Enkelkinder“. Diesen ist es nicht möglich, zu unveränderten Konditionen den Pachtvertrag zu übernehmen. Das Stift verspricht zwar einen 30-prozentigen Abschlag des Regelpachtzinses und bei Überschreitung der wirtschaftlichen Möglichkeiten der übernehmenden Kinder oder Enkelkinder eine weitere Reduktion auf 25 Prozent des Haushaltseinkommens, was aber immer noch ein Vielfaches der bisherigen Pacht ausmacht. „Die alten Verträge sind 30 Jahre alt und wurden in einem wirtschaftlichen Rahmen geschlossen, der heute für das Stift untragbar ist“, meint Schubert. „Durch den Offenen Brief ist einerseits eine kundenorientiertere Haltung des Stifts erreicht und andererseits aufgezeigt worden, wie unzulänglich die derzeitigen Verträge doch sind, wenn sie laufend zusätzlicher Erklärung des Stiftes bedürfen, um Rechtsunsicherheiten zu beseitigen“, resümiert der Pächterverein Langenzersdorf das Ergebnis des Offenen Briefes. Weiters problematisch ist, dass das

Stift Klosterneuburg ohne einen Grund zu nennen Pachtverträge kündigen und den Abbruch auf dem Grund befindlichen Häuser einfordern kann. Obwohl dies bisher noch nicht geschehen ist, führen derartige Klauseln zu Unsicherheiten bei den Pächtern und verständlicher Weise, zu Anfechtungen. Auch beim Verkauf eines Hauses obliegt es dem Stift den potentiellen Käufer und zukünftigen Pächter anzunehmen oder abzulehnen.

Runder Tisch

Neben der Gemeinde Langenzersdorf erhielt der Pächterverein Unterstützung von LR Christa Kraus. Die Verständnis für die Probleme der Pächter zeigt und deren Bedürfnis nach Rechtssicherheit. „Kranzl setzt sich dafür ein, dass Anfang September einen runden Tisch geben wird, an dem sich Betroffene und Beteiligten zusammensetzen sollen, um eine Lösung zu finden“, freut sich Schriftführer Ing. Mag. Heinz Redl.

Da Blutza



Des wor do scho amol, oda? De Kirchn wird reich und die Klanen schauen durch d'Fingal!

www.brun



Auswahl an
und Gartenb

= 10 % Rab

auf Ihren Einkauf
gegen Vorlage diese
Inserates